

STROOSS IM WANDEL

ERNEUERUNG RHEINGASSE

Newsletter Nr. 4
August 2026

Newsletter zum Bauprojekt

Liebe Leserinnen und Leser

Willkommen zu unserem vierten Newsletter mit spannenden Themen vom Bau der IWB-Hausanschlüsse über die Archäologie bis zur Erstellung der ersten Fassadenbegrünungen.

Wir sind knapp über der Halbzeit! Die ersten beiden Bauetappen der Rheingasse zwischen Lindenberg und dem Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) konnten mit der Oberflächenumgestaltung erfolgreich abgeschlossen werden. In den beiden Bauetappen zwischen AWA und Greifengasse gehen die Bauarbeiten mit dem Neubau der Fernwärmeleitung sowie der Erneuerung der IWB-Leitungen Strom, Gas und Wasser gut voran.

Trotz Nachbarbaustellen, den sehr engen Platzverhältnissen für Anwohnende und Passanten sowie den Schnittstellen mit Gastro und Gewerbe konnten unsere Bauarbeiten sehr gut und termingerecht ausgeführt werden. Einer der Hauptgründe ist die einmalige Atmosphäre in der Rheingasse, die durch die Anwohnenden und Gäste gegeben ist: Man schaut zueinander – die Baustelle schaut zu den Anwohnenden und umgekehrt. Dafür wollen wir uns alle vom Projektteam herzlich bei Ihnen bedanken. Wir freuen uns schon jetzt auf den erfolgreichen Abschluss der Bauarbeiten in der Rheingasse, die mit ihrem neuen Gassencharakter ein wunderschönes Bild abgeben wird.

Viel Freude beim Lesen des vierten Newsletters der Rheingasse.

Alex Rauchfleisch
Gesamtprojektleiter, Tiefbauamt Basel-Stadt



Foto: Alex Rauchfleisch

Neue Strassenoberfläche der Rheingasse Blickrichtung Greifengasse

Halbzeit für die Erneuerung der Rheingasse

Die Hälfte der Rheingasse ist mit der neuen Strassenoberfläche fertig erstellt.

Die Rheingasse ist mit dem neuen Gasencharakter und der Wackensteinpflasterung zwischen Lindenberg und dem Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) auf fast 200 m erfolgreich abgeschlossen worden. Dabei wurden rund 90'000 Wackensteine von Hand verlegt und ausgefugt. Gleichzeitig konnten 65 Hausanschlüsse der IWB-Leitungen erneuert und teilweise neu gebaut werden.

In der dritten Bauetappe vom AWA bis zum Schafgässlein werden bis Ende November 2026 die neue Fernwärme-

leitung inklusive Hausanschlüsse sowie die Oberflächengestaltung fertiggestellt. Nach der Fasnacht 2027 gehen die Bauarbeiten in der vierten Bauetappe zwischen Schafgässlein und Greifengasse weiter. Dort sollen die Arbeiten bis Herbst 2027 abgeschlossen sein. Parallel dazu erfolgen ab Frühjahr 2027 bis Ende 2027 die Werkleitungs- und Oberflächenarbeiten im Schafgässlein zwischen Rheingasse und Utengasse. Damit wird die gesamte Baustelle abgeschlossen. Insgesamt liegen die Arbeiten gut im Zeitplan.



Mittelalterliche Textilproduktion in Kleinbasel

In einem Grubenhaus des 10. oder 11. Jahrhunderts fand das Team der Archäologischen Bodenforschung ein Webgewicht aus Ton.

Durch die archäologischen Untersuchungen verdichten sich die Spuren zur früh- und hochmittelalterlichen Besiedlung Kleinbasels. Zwar sind die zeitgleichen oberirdischen Schichten an der Rheingasse späteren Kappungen, wohl im 13. Jahrhundert, zum Opfer gefallen. Alles, was jedoch in den Boden eingetieft war, hat die Zeit überdauert. Bereits letztes Jahr konnte die Archäologische Bodenforschung einige grössere Gruben und Grubenhäuser dokumentieren.

Grubenhäuser sind halb in den Boden eingetieft, einräumige Gebäude, in denen unterschiedliche Tätigkeiten wie zum Beispiel Weben ausgeübt wurden. Eine Nutzung als Vorratsraum oder Stall ist auch belegt. In den Verfüllungen der Grubenhäuser aus der Rheingasse fanden sich Hüttenlehm und einzelne Funde, unter anderem eine Bronzenadel und ein Spinnwirtel.

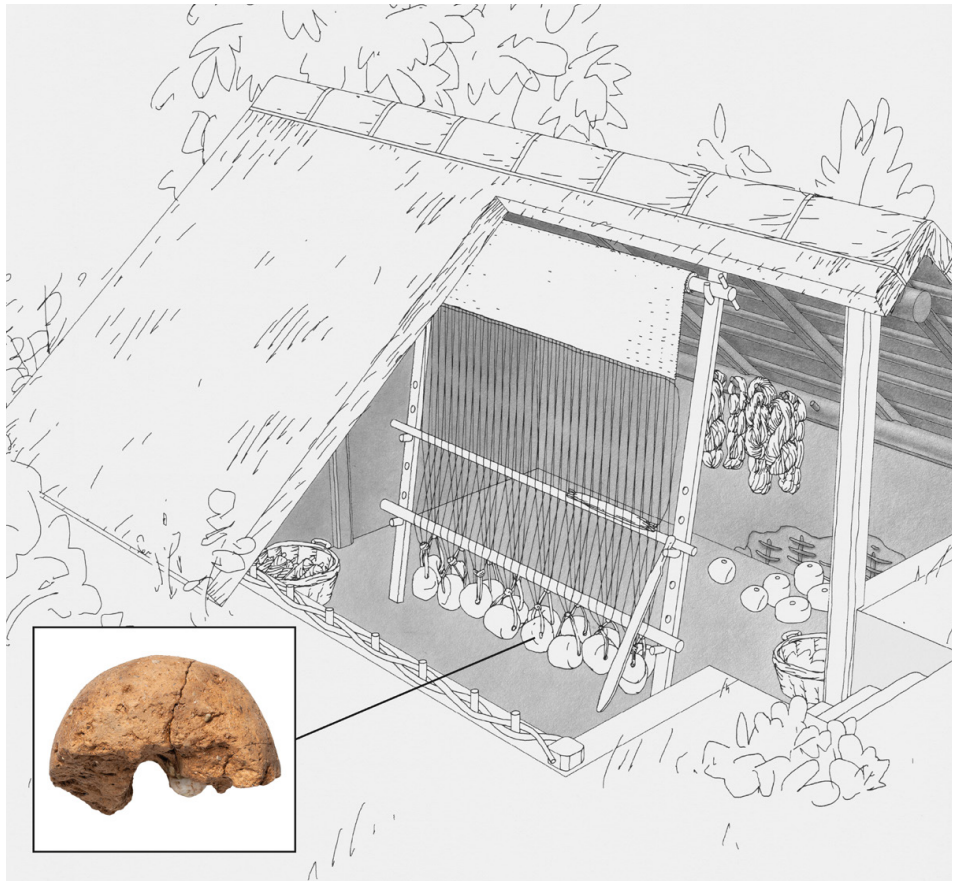


Foto: Philippe Saurbeck, Zeichnung: Heidi Colombi, Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt.

Solche Webgewichte aus Ton, wie jüngst eines in der Rheingasse entdeckt wurde, hielten die senkrechten Fäden am stehenden Webstuhl gespannt.

Video

Archäologische Highlights der «Erneuerung Rheingasse»



Im Video zeigen wir Highlights, die bei den Ausgrabungen zum Vorschein gekommen sind.

Letzterer gab einen ersten Hinweis auf Textilproduktion.

Umso erfreulicher ist die jüngste Entdeckung: In einem weiteren Grubenhaus, das vor dem Restaurant «Sonne» ausgegraben wurde, kam die Hälfte eines Webgewichts aus Ton zum

Vorschein. Der Fund zeigt, dass dieses Grubenhaus als Webkeller diente. Da Flachs sich bei hoher Luftfeuchtigkeit einfacher zu Textilien verarbeiten lässt, wurden die Webräume in die Erde eingetieft.

Mehr Infos unter archaeologie-live.ch

Fassadenbegrünung

Die ersten Pflanzungen sind erfolgt

Während in der Rheingasse im Abschnitt AWA bis Greifengasse die Bauarbeiten laufen oder erst starten, ist im Abschnitt Lindenberg bis AWA mehr Ruhe eingekehrt, und die bestehende Glyzinie am Lindenberg bekommt Gesellschaft von anderen Kletterpflanzen im Strassenraum.

Beim Einbau der Pflasterung wird im Bereich der Pflanzlöcher im Untergrund gezielt Substrat eingebracht, für bessere Wachstumsbedingungen. Erste private Pflanzungen sowie die Montage von

Rankhilfen an den Fassaden sind bereits erfolgt, weitere folgen im Herbst 2026.

Inzwischen konnten einige zusätzliche Pflanzgruben für die Bauetappen AWA bis Greifengasse sowie im Schafgässlein bewilligt werden, auch dort folgt eine abgestimmte Detailplanung begleitend zur Umsetzung. Durch koordinierte Lösungen und durch viele kleine Beiträge engagierter privater Hauseigentümer/innen werden die Rheingasse und das Schafgässlein so Schritt für Schritt grüner.

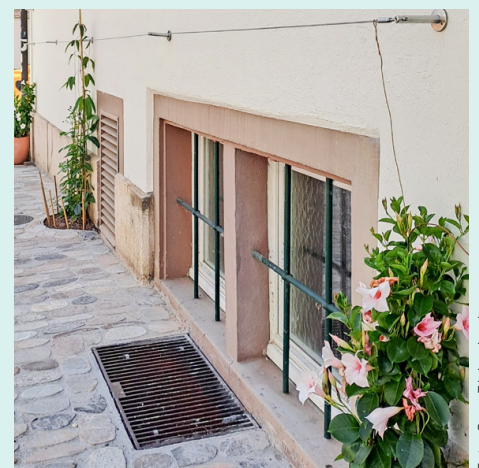


Foto: Sara Rickenbacher

Fernwärmeanschluss für historisches Gebäude

Fernwärmeanschlüsse in Quartieren mit breiten Strassen und neuen Gebäuden – kein Problem. Doch wie steht es um die Anschlüsse in engen Strassen mit altem Gebäudebestand? Das Beispiel Rheingasse 57 zeigt, dass die Fernwärme sich auch gut für historische Häuser eignet.

Einer der Gründe für die Baustelle in der Rheingasse ist bekanntlich der Fernwärmeausbau. Rund zwei Jahre vor dem Ausbau in einer Strasse gehen Mitarbeitende von IWB jeweils auf die Gebäudeeigentümer zu. Gerade umgekehrt lief es bei Philipp Rohrer, der gemeinsam mit seiner Frau Stefanie Rohrer und Andreas Weber, einem Freund, das Haus an der Rheingasse 57 vom Kanton Basel-Stadt erworben hat und von sich aus auf IWB zugegangen ist. «Zeitlich hat das gut gepasst, denn damals war schon klar, dass IWB die Rheingasse mit Fernwärme erschliessen wird», so Philipp Frey, Leiter Akquisition Anschlusslösungen bei IWB, der die Eigentümer von Anfang an begleitet hat.

Das Haus an der Rheingasse 57 hat eine lange Geschichte: Einige Gebäudeteile sind bis auf das Jahr 1420 zurückzuführen, das Fundament gemäss historischer Bauforschung gar bis auf das Mittelalter. Im ersten Stock ist ein Familienporträt aus dem 16. Jahrhundert zu sehen, es stammt vermutlich von einem ehemaligen Besitzer. Zuletzt saniert wurde die Liegenschaft 1978. Die historische Substanz wurde damals teilweise überdeckt – das wollen die neuen Besitzer rückgängig machen. «Das Konzept Sanierung unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes und Nutzung als Mehrgenerationenhaus mit Quartierladen im Erdgeschoss hat den Kanton Basel-Stadt überzeugt», so Rohrer.

Auch energetisch haben das Haus und seine Bewohner verschiedene Phasen durchlebt: Im 15. Jahrhundert wurden Häuser in Basel üblicherweise mit offenen Kaminfeuern oder Kachelöfen beheizt. Und bis vor Kurzem war die Liegenschaft an ein Nahwärmenetz angeschlossen. Einen eigenen Anschluss hatte das Haus allerdings nicht – die Energie kam aus einer Energiezentrale, die sich in einem der Nachbarhäuser befindet und noch mit Gas und Öl betrieben wird. «Wir haben uns

«Wir haben uns für einen eigenen Fernwärmeanschluss entschieden, denn er bringt einen Mehrwert für die Liegenschaft und hilft uns, zur Erreichung der Klimaziele des Kantons beizutragen.»

Philipp Rohrer

für einen eigenen Fernwärmeanschluss entschieden, denn er bringt einen Mehrwert für die Liegenschaft und hilft uns, zur Erreichung der Klimaziele des Kantons beizutragen», erklärt Rohrer.

Was einfach klingt, ist in der Praxis komplex. Viel Planung, Herzblut und Handarbeit stecken Rohrer und seine Miteigentümer in den Umbau. Immer wieder sprechen sie sich mit den Vertretern des Denkmalschutzes ab. Die Fenster sollen beispielsweise gut isolieren und gleichzeitig dem historischen Erbe optisch entsprechen.

Ein spannender Kontrast zeigt sich zurzeit im Erdgeschoss des denk-

malgeschützten Stadthauses: Die neuen Wärmeleitungen glänzen umgeben von alten Steinmauern und Holzdecken. Eine Übergabestation im Keller verteilt die Wärme aus dem Netz ins Haus – zum Heizen und für das Warmwasser. Viel Platz braucht die Station nicht. «Die Rheingasse 57 eignete sich bestens für einen Fernwärmeanschluss, da genügend Platz vorhanden war. Gemeinsam mit unseren Kunden finden wir auch Lösungen für historische Liegenschaften, die über keine Keller verfügen», so Philipp Frey. Seit Februar 2026 fliesst Fernwärme in das renovierte Haus. Ein weiteres Kapitel in der langen Geschichte des Hauses ist damit abgeschlossen.



Foto: Simon Havlik

«Die Grossgrabung ist für die Archäologie eine einmalige Chance»



Zur Person

Delia Weidkuhn, 28, hat ihren Kindheitstraum verwirklicht: Archäologin zu werden. Nach der Matura und während des Studiums der Altertumswissenschaften arbeitete die Baslerin bereits bei der Archäologischen Bodenforschung der Stadt Basel. Für das Masterstudium ging sie nach Schweden, um neue Methoden kennenzulernen. Heute arbeitet sie im Projekt Rheingasse. In der Freizeit spielt sie Volleyball, wandert und engagiert sich im Basler Zirkel für Ur- und Frühgeschichte.

Foto: Adrian Jost, Archäologische Bodenforschung Basel-Stadt.

Delia Weidkuhn, welche Aufgaben übernehmen Sie als Co-Leiterin der wissenschaftlichen Grabungen an der Rheingasse?

Ich bin zuständig für die Beurteilung der Befunde vor Ort. Handelt es sich um ein kulturelles Erbe, das wir untersuchen und dokumentieren sollten, leite ich die Freilegung und die wissenschaftliche Dokumentation an. Die Dokumentation ist dabei zentral, damit sich auch später noch nachvollziehen lässt, was im Boden zum Vorschein kam.

Was begeistert Sie an Ihrer Arbeit?

Zum einen sind es die einfachen Alltagsgegenstände, die uns Geschichten darüber erzählen, wie die Menschen damals gelebt und gearbeitet haben. Zum anderen arbeite ich sehr gerne im Team. Sich auszutauschen, spannende Befunde zu besprechen, das ist sehr bereichernd.

Gab es einen Fund, der Ihnen besonders in Erinnerung bleibt?

Ja, eine Emailscheibenfibele mit Einlagen aus buntem Glas. Zuerst hielten wir sie für eine alte Münze. Erst bei der genaueren Untersuchung zeigte sich, dass es sich um eine wunderschöne Fibele aus

dem 10. Jahrhundert handelt. Es ist erst der zweite Fund dieser Art in Basel.

Können Sie uns weitere Beispiele nennen?

Auch der Fund von Grubenhäusern aus dem Mittelalter war interessant. Dieser Siedlungshinweis ermöglichte eine Verbindung zu den frühmittelalterlichen Gräbern, die 1979 und 2021 im Wettsteinquartier entdeckt wurden. Dank früherer Dokumentationen und neuer Funde können wir die Geschichte des Kleinbasels wie ein Mosaik Stein für Stein zusammensetzen.

Deshalb ist diese Grossgrabung für die Archäologie auch so wichtig.

Genau. Für uns ist sie eine einmalige Chance. Das Kleinbasel war bis zu den Grabungen für die Fernwärme noch wenig erforscht. Wir können hier offene Fragen zur früheren Geschichte dieses Stadtteils klären und Vermutungen aus Altgrabungen überprüfen – zum Beispiel den Aufbau der spätrömischen Kleinfestung.

Sind Leitungsgrabungen für die Archäologie speziell anspruchsvoll?

Leitungsgrabungen sind sehr dynamisch. Oft können wir erst nach dem ersten Baggerabtrag abschätzen, wie viel Archäolo-

gisches überhaupt noch vorhanden ist. Wenn sich Bauabläufe kurzfristig ändern oder aussergewöhnliche Befunde auftauchen, müssen wir rasch entscheiden, wie wir weiter vorgehen. Dafür braucht es Flexibilität, Erfahrung und ein gut funktionierendes Team.

Stellen sich in der Rheingasse spezifische Herausforderungen?

Im Kleinbasel gab es viel Gewerbe wie zum Beispiel Gerbereien, Seidenband-, Seifen- und chemische Fabriken. Sie haben den Boden teilweise mit Schadstoffen belastet. Daher müssen wir bei unserer Arbeit entsprechende Vorkehrungen treffen, um uns zu schützen.

Was braucht es, damit Archäologie und Bauarbeiten auf der Baustelle gut zusammenspielen?

Besonders bei grösseren Bauvorhaben in der Altstadt ist es äusserst wichtig, die Archäologische Bodenforschung schon in die Planungsphase einzubeziehen. Die kontinuierliche Kommunikation mit unseren Ansprechpartnern auf der Baustelle, mit der Bauleitung und mit der Gesamtprojektleitung unterstützt die effiziente Zusammenarbeit.

